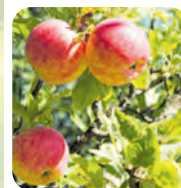
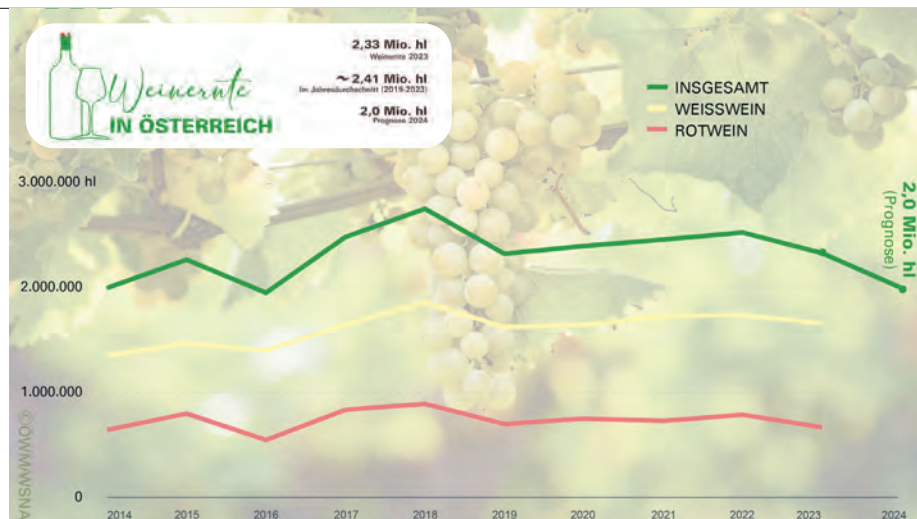


Kurz notiert

Elf Punkte zu Renaturierung

Bei einer außerordentlichen Landesagrarreferentenkonferenz unter dem Vorsitz von Oberösterreich wurde ein Elf-Punkte-Plan erarbeitet, um die Interessen der Land- und Forstwirtschaft bei der nationalen Umsetzung der EU-Renaturierungsverordnung zu wahren. Die Kernpunkte sind die Anerkennung von Vorleistungen, die Vermeidung bürokratischer Hürden, ein finanzieller Ausgleich für erbrachte Leistungen und die Forderung nach einer gemeinsam getragenen Koordinierungsstelle. Nur wenn die Betroffenen selbst die Erstellung der Wiederherstellungspläne in die Hand nehmen, könne Naturschutz gelingen. Alles andere würde die Versorgung mit Lebensmitteln gefährden, den Wirtschaftsstandort Österreich massiv schwächen und die Entwicklung unserer Regionen bedrohen, sagte Landwirtschaftsminister Norbert Totschnig.

Die Vorsitzende der LARK-Konferenz, die oberösterreichische Landesrätin Michaela Langer-Weninger, plädiert für Anreizsysteme statt ordnungspolitischer Maßnahmen, um die Rechte der Eigentümerinnen und Eigentümer zu gewährleisten und „bewährte Instrumente wie ÖPUL, Waldfonds und Finanzierungsmodelle“ einzubeziehen. „Wollen wir auch weiterhin auf eine nachhaltige, regionale und qualitativ hochwertige Versorgung bauen, braucht es mehr Realität und faire Wettbewerbsbedingungen“, meinen Totschnig und Langer-Weninger.



Die Weinernte fiel heuer um 15 % geringer aus als im Vorjahr. Starke Einbußen gab es bei der Apfelernte in der Steiermark.

stock.adobe.com

Weinernte: geringere Menge, hohe Qualität erwartet

Ein früher Austrieb der Reben, begleitet von Niederschlägen im Frühjahr und Hitzeperioden im Sommer, hinterlässt seine Spuren. Steirische Apfelbauern massiv von Witterung betroffen.

Die Weinlese startete heuer in Österreich sehr früh. Experten rechnen mit einer kleineren Ernte als im Vorjahr. „Die erwartete Weinmenge wird mit etwa 2,0 Mio. hl doch deutlich unter dem Durchschnitt der letzten Jahre liegen“, berichtet der Präsident des Österreichischen Weinbauverbandes, Johannes Schmuckenschlager. Sie werde um 15 % weniger als die ohnehin nicht große Vorjahresernte betragen. Aufgrund der vorrätigen Reserven 2023 konnten 2,33 Mio. hl erzeugt werden. Der Durchschnitt der Jahre 2019 bis 2023 beläuft sich auf 2,41 Mio. hl. Grund für die frühe Weinernte sei ein sehr früher Austrieb der Reben, begleitet von ausreichenden Niederschlägen im Frühjahr und Hitzeperioden im Sommer. Mancherorts traten verstärkt Unwetter als Folgen des Klimawandels auf. Die aufgrund der Witterung weit fortgeschrittene Reife mache einen so frühen Lesebeginn notwendig, um ein harmonisches Zucker-Säure-Verhältnis zu erhalten. Mit der Qualität der Trauben ist Schmuckenschlager

sehr zufrieden: „Wir können uns auf einen reifen, harmonischen Weinjahrgang freuen, der punktuell vielleicht auch etwas kräftiger ausfallen wird.“

Ähnlich stellt sich die Situation in Kärnten dar. Ing. Siegfried Quendler, Leiter des Obst- und Weinbauzentrums der Landwirtschaftskammer Kärnten, rechnet ebenfalls mit einem Viertel weniger Erträge. „Wir sind heuer früher dran als sonst“, sagt auch er. Die Weinlese habe bei Frühsorten bereits begonnen, andere werden erst geerntet. Im Frühjahr habe es in bestimmten Lagen Frost gegeben. Ungünstige Bedingungen zur Blüte hätten teilweise Verrieselung zur Folge gehabt. Die Witterung im Juni und Juli habe den Pflanzenschutz zur Herausforderung gemacht, erklärt Quendler. Einige wenige Betriebe habe der Hagel erwischt. Er geht allerdings von einer Topqualität bei den Kärntner Weinen, bei Sauvignon, Weißburgunder und PIWI-Sorten, aus. Lange vorherrschendes trockenes Wetter habe die Trauben reifen lassen, erläutert der Fachmann. Der daraufhin gefolgte Regen habe sich

ebenfalls nicht negativ auf die Kulturen ausgewirkt.

Einbußen in der Steiermark

Eine frühe Entwicklung war auch bei Äpfeln zu beobachten, wie Quendler erläutert. Abhängig vom jeweiligen Gebiet sei man auch hier mit Frost konfrontiert gewesen. Die Hitze wiederum bewirke, dass mehr Zucker produziert wird: „Das ist an und für sich ein Zeichen von Qualität, führt aber teilweise auch dazu, dass der Baum frühzeitig Früchte abwirft, um sein Überleben zu sichern.“ Der ÖWZ-Leiter erwartet aber auch bei der Mostproduktion eine gute Qualität. In der Steiermark erfolgte die Apfelernte so früh wie noch nie. Mit 59.000 t fällt diese allerdings sehr gering aus – 2023 waren es 116.000 t. Überdurchschnittlich viele Sonnenstunden und gut verteilte Niederschläge wirkten sich gut auf Aroma und Inhaltsstoffe aus – allerdings nur auf jene Apfelmulturen, die den massiven Blütefrost sowie Spätfröste nach der Blüte überstanden haben. Laut einer vom Obmann der steirischen Obstbauern, Manfred Kohlfürst, präsentierten Befragung will in dem Bundesland jeder fünfte Bauer, der Äpfel anbaut, aufhören. **MGQ.**